№ 4036. Freitag 18. Januar. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse Nr. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. Jan., 9½ Uhr Abends.

Berlin, 17. Jan. (Abgeordnetenhaus.) Auf der Tagesordnung steht der von dem Abg. Paur eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Diätengewährung an die Mitglieder des Norddeutschen Parlaments. Die Regierung lehnt das Eingehen auf den Antrag, der vor den Reichstag gehöre, ab. Nach langer Debatte wird der Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung mit 178 gegen 106 Stimmen angenommen.

Pest, 17. Jan. Die Magnatentafel nahm einstimmig die Adresse des Unterhauses, betreffend die Heeres-Ergänzung, an.

Rom, 17. Jan. Die Unterhandlungen wegen der Bischöfe sind beendigt. Tonello reist nächstens ab.

---

* **Berlin.** Die „Kreuzztg." hatte bekanntlich von der Regierung verlangt, daß sie ihre Regierungs-Candidaten aufstelle. Die „Nordd. Allg. Ztg." ist mit diesem Vorschlage nicht ganz einverstanden. Sie sagt: „Insofern die „N Preuß. Ztg." hiermit sagen will, daß die Regierung ihre Candidaten selbst aufstellen soll, können wir uns mit diesem Gedanken nicht befreunden. Wir sind allerdings der Ansicht, daß es nützlich sei, wenn die Wähler solche Candidaten aufstellen, denen man, wenn man will, den Namen Regierungs-Candidaten beilegen mag, und gewiß wird die Regierung auf desfallsige Anfragen gern erklären, ob ihr dieser oder jener Candidat genehm ist; aber es würde uns mit vollen Segeln in die Strömung der Partei-Regierung hineinführen, wenn die Candidaten von der Regierung selbst, als die ihren, aufgestellt und natürlich auch unterstützt würden. Und um dieser Unterstützung willen haben wir, die practische Seite ins Auge fassend, noch zu erwägen, daß die Regierungs-Candidaten überhaupt eine Unmöglichkeit in einem Staate sind, in welchem, wie bei uns, die Parteien so wirr und ohne bestimmtes Programm durcheinander treiben. Wir glauben daher, daß die Initiative nur den Wählern überlassen bleiben kann, die sich nach Art der Umstände zu richten haben, und daß es demjenigen Theile der Wähler, welche ohne weitere Partei-Rücksichten die Vollendung des großen nationalen Zieles erstreben, nicht schwer fallen wird, sich auf entsprechende Candidaten zu einigen, über deren Genehmheit, wie wir oben gesagt, Auskunft von den Organen der Regierung zu erlangen, nicht mit großen Schwierigkeiten verknüpft sein wird."

Also man soll bei der Regierung anfragen, ob ihr der betr. Candidat genehm ist. Wir waren bisher immer der Meinung, daß die Wahlen den Zweck hätten, der Meinung des Volkes Ausdruck zu geben und daß die Wähler daher nach ihrem Ermessen und nach ihrer Ueberzeugung wählen müssen. (Vergl. übrigens unten die Mittheilung aus Strehlen.)

— Die Gemeinde-Comm. d. Abgh. berieth über eine Reihe von Petitionen, welche theils die Nichtbestätigung von Communalbeamten, Schulzen ꝛc., theils die Einquartierungsfrage betrafen. Im Laufe der Discussion gaben die Vertreter der Staatsregierung nach und nach die Erklärung ab, daß die Regierung das Bedürfniß einer neuen Kreis- und Gemeindevertretung anerkenne und daß die Vorlagen gemacht werden sollen, sobald die neuen Landestheile im Abgeordnetenhause vertreten sein werden, daß die kriegerischen Verhältnisse im verflossenen Jahre die gesetzliche Regelung der Einquartierungsangelegenheiten verhindert haben, daß aber die Vorlage bestimmt in der nächsten Session dem Landtage zugehen werde, und daß der Zeitpunkt noch nicht angegeben werden könne, zu welchem das Schuldotationsgesetz werde vorgelegt werden können.

Breslau, 15. Jan. Gestern feierte Prof. Dr. Richard Röpell sein 25jähriges Jubiläum als Universitätslehrer an der hiesigen Universität. An dem Feste — schreibt die „Bresl. Ztg." — das unserem wackeren Mitbürger aus Anlaß seines Ehrentages bereitet war, betheiligten sich Vertreter der Hochschule, zu deren Zierden Röpell gehört, sowie eine bedeutende Anzahl seiner persönlichen Freunde und Verehrer. Der derzeitige Rector magnificus Prof. Dr. Roßbach begrüßte den Jubilar zuerst von Seiten der Universität, indem er seine Verdienste um die Wissenschaft hervorhob. In Erwiderung hierauf brachte Prof. Röpell der Universität und der Stadt Breslau ein Hoch, in dem er bei jener die Freiheit der Forschung, bei dieser den frischen Luftzug, der sie fast gleichzeitig seit dem Zeitpunkte seines Hierherkommens durchweht, anerkennend hervorhob. Prof. Dr. Hertz gedachte als persönlicher Freund der Familie des Gefeierten, der Söhne, welche sich beide auf dem Felde der Ehre im vorigen Sommer die größte Auszeichnung errungen haben, und der glücklich verheiratheten Tochter. Prof. Eberty's Toast galt dem Staatsbürger Röpell. Director Fromberg brachte der Praxis in Verbindung mit der Wissenschaft ein Hoch. Stadtrath Becker überreichte dem Gründer des Feuerrettungsvereins Röpell das Ehrendiplom des Vereins.

Strehlen, 14. Jan. [Regierungs-Candidaten.] Allen Wahlvorstehern in unserem Kreise sind nebst den übrigen Wahlpapieren folgende Zettel officiell zugegangen: „Die Herren Wahlvorsteher benachrichtige ich hierdurch, zur beliebigen Anwendung bei der Wahl eines Abgeordneten, daß Oberstlieutenant v. Vincke auf Olbendorf; oder Graf v. York auf Klein-Oels; oder Landrath v. Saldern auf Kurtwitz bereit sind, die Wahl zum Reichstagsabgeordneten anzunehmen. Die mitfolgenden Stimmzittel sind an die Wähler vor Beginn des Wahlactes zu vertheilen. Strehlen, 9. Jan. 1867. v. Lieres". Hr. v. Lieres ist Landrath. Darnach — fügt die „Bresl. Ztg.", der wir diese Mittheilung entnehmen, hinzu — ist der Wunsch der „Kreuzztg." bereits erfüllt, und sind Regierungs-Candidaten, wie in Frankreich, in aller Form aufgestellt worden.

— In **Hannover** löste sich am 14. eine Wahlversammlung nach 2½stündiger Dauer ohne Resultat auf; sie wurde vom Präsidenten wegen zu großer Unruhe endlich geschlossen. Die „N. H. Z." berichtet u. A. darüber: „Schmeißt ihn raus!" ertönte es sofort aus einer Menge Kehlen, so wie nur der Name Bennigsen genannt wurde.

Bremen, 16. Jan. Nach der „Wes. Z." hat gestern der Kaufmanns-Convent sich für die Freiheit des Maklergewerbes ausgesprochen und zugleich beschlossen, die Handelskammer zu ersuchen, keine weiteren Schritte gegen die Einführung der Maklerfreiheit zu thun, da sich die Kaufmannschaft gegen die etwaigen Nachtheile derselben in freier Vereinbarung selbst schützen werde.

England. London, 14. Jan. Von vielen Seiten bestätigt sich die Angabe, daß die Reform-Liga, den an sie gerichteten Warnungen Gehör leihend, ihren bekannten Plan, am zweiten Tage der neuen Parlaments-Session eine Riesendemonstration in Westminster-Hall zu veranstalten, aufgegeben hat. Vielleicht bezieht sich das Aufgeben nicht sowohl auf die Kundgebung selbst, als auf die Art und Weise, wie sie in Scene gesetzt werden soll.

Frankreich. Paris. Der Graf von Chambord hat es für zweckmäßig gehalten, in der Form eines Briefes ein politisches Programm vom Stapel zu lassen. Ich zweifle sehr daran, daß diese Kundgebung des Prätendenten dem Kaiser Napoleon eine schlaflose Nacht machen wird. Der Graf von Chambord wiederholt übrigens nur, was die Organe der klerikalen Partei uns seit Monaten vorerzählt haben. Daß er hinzufügt, es werde an ihm nicht fehlen, wenn die Vorsehung ihn eines Tages rufe, seinem Vaterlande zu dienen, daß er bereit sein werde, es zu retten oder mit seinen Freunden zu sterben, klingt seltsam in dem Munde eines Mannes, der zwei merkwürdige Gelegenheiten, sich zu zeigen, unbenutzt vorübergehen ließ — in den J. 1848 und 1851. Der Brief circulirt auch in Rom unter den päpstlichen Zouaven und die französische Regierung fürchtet, daß er diese jungen Leute, welche sämmtlich legitimistischen Familien angehören, noch mehr aufregen wird, als sie es wirklich schon sind. Dies ist die einzige Inconvenienz des Sendschreibers — in den Augen der Regierung.

Danzig, den 18. Januar.

* Die General-Versammlung des preußischen Volksvereins, welche am Mittwoch Abend im Selonke'schen Lokale stattfand, wurde durch Herrn Prediger Karmann eröffnet. Der Zweck derselben (die Vorwahlen für das Norddeutsche Parlament) wurde der Versammlung mittelst einer kurzen Anrede Seitens des Vorsitzenden bekannt gemacht und alsdann Hr. Ober-Reg.-Rath v. Auerswald für den Land- und Hr. Justizrath Martens für den Stadtkreis als Candidaten in Vorschlag gebracht und von der Versammlung einstimmig angenommen. Hr. Oberamtmann Bieler machte den Vorschlag, Wahl-Comités zur Unterstützung der Candidaturen zu ernennen und von demselben gleichzeitig folgende geeigneten Persönlichkeiten für den Landkreis in Vorschlag gebracht: die Herren Bieler-Bankau, Boschke-Freienhuben, Busch-Heubude, Claassen-Nassenhuben, Claus-Emaus, Dirksen-Gr. Zünder, Distel-Oliva, Friese-Reichenberg, v. d. Gablenz-Pietzkendorf, Guth-Artschau, Hagen-Sobbowitz, Hein-Müggenhahl, Heppner-Schiwutsch, Hintz-Stutthoff, Klatt-Letzkau, Kuhn-Ohra, Meerwald-Neukrügerskampe, Mesck-Zugdam, Mix-Kriefkohl, Neumann-Praust, Rexin-Wotzlaff, Schubert-Kl. Zünder, Steffens-Gr. Golmkau, Steffens-Mittel Golmkau, Ed. Wessel-Stüblau, Wiebe-Reichenberg. Dieselben wurden auch von der Versammlung acceptirt. Für den Stadtkreis behält sich Hr. Prediger Karmann die Wahl der Comitémitglieder vor und legt die Versammlung demselben diese Wahl in die Hand. Es wurde von einigen Mitgliedern noch die Frage aufgeworfen, ob die Versammlung auch sicher sei, daß die in Vorschlag gebrachten Herren Candidaten auch die auf sie gefallene Wahl annehmen würden, worauf Hr. Prediger Karmann die Erklärung abgab, daß er dies aus einem Zwiegespräch mit dem Hrn. Justizrath Martens wohl als feststehend annehmen könne. Eine officielle Mittheilung dieses Zwiegesprächs könne man von ihm nicht erwarten, indessen glaube er, wie gesagt, daß die Zusage des Hrn. Justizrath Martens erfolgen werde. Eine besondere Empfehlung der beiden Candidaten wurde allgemein für nicht erforderlich gehalten.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm theils per Kahn, theils zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage; bei Czerwinsk-Marienwerder über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

† Thorn, 16. Jan. Gestern fand hier eine landwirthschaftliche Versammlung polnischer größerer Grundbesitzer statt, in welcher über 150 Personen aus Westpreußen und Posen anwesend waren. Auch eine Anzahl hiesiger Bewohner (Deutsche) wohnte derselben bei. Den Vorsitz führte Hr. v. Slaski-Wypcz. Den ersten Vortrag hielt Hr. Gutsb. Ign. v. Lyskowski (a. d. Kreise Strasburg), der sich bereits durch mehrere populäre landwirthschaftliche Abhandlungen ein Verdienst um die Hebung der Agricultur unter seinen Landsleuten erworben hat. Er sprach über die Nothwendigkeit und den Nutzen der landwirthschaftlichen Vereine im Allgemeinen, wie speziell für die polnischen Grundbesitzer in Westpreußen und Posen. Die Polen müßten sich, so äußerte er sich am Schluß seiner Rede, durch die vom Staatsgesetze gestatteten und von den deutschen Mitbürgern mit Nutzen angewandten Mittel und Wege der Association geschickt machen zur Theilnahme an der productiven Thätigkeit der civilisirten Völker auf allen Industrie-Gebieten, welche die Intelligenz ausbreite, die Moralität fördere und den Wohlstand auf alle Volksklassen ausdehne und die Völker mit einander befreunde und verbinde. — Den zweiten Vortrag hielt Herr v. Donimirski auf Buchwalde, in welchem er den Zustand der polnisch-bäuerlichen Wirthschaften in Preußen speziell beleuchtete und den segensvollen Einfluß der preußischen, systematischen und consequenten Agrargesetzgebung für die größeren, wie die kleineren Grundbesitzer im Detail nachwies. Eine Discussion, welche sich an den Vortrag knüpfte, war ganz besonders durch die thatsächlichen Notizen interessant, welche mehrere Anwesende über den Wirthschaftsbetrieb und die Intelligenz der polnischen Ackerwirthe in Westpreußen gaben. Während nach den Angaben der Herren v. Donimirski und Stefanski die Besagten im Pelpliner, Marienburger Kreise und in den benachbarten Gegenden so weit vorgeschritten sind, daß sie einen rationellen Wirthschaftsbetrieb (Schlagwirthschaft, Kleebau ꝛc.) haben, die Mittel des Associationsprincips zu ihrer intellectuellen und wirthschaftlichen Fortbildung (Vereine zur Besprechung landwirthschaftlicher Fragen, Consumvereine, deren Reinertrag zur Beschaffung populärer landwirthschaftlicher und geistig fördernder polnischer Zeitschriften und Abhandlungen anwenden, so verharren ihre Berufsgenossen, der großen Mehrzahl nach, zumal im Schwetzer, Culmer, Thorner und Strasburger Kreise, wie die Herren v. Czarlinski und v. Lyskowski darlegten, in dem von den Vätern überkommenen Wirthschaftsschlendrian (Drei- und Zweifelderwirthschaft) und stehen in der Intelligenz sehr niedrig. Die Vers. berieth die Mittel, um diesen traurigen Zuständen Abhilfe zu gewähren und beschloß, auf den Antrag des Hrn. v. Lyskowski, daß neben den bestehenden landwirthschaftlichen Kreisvereinen kleinere Vereine, etwa nach Kirchsprengeln, für die Ackerwirthe begründet, so wie Bibliotheken, zumeist mit populären Abhandlungen aus dem Gebiete der Agricultur beschafft werden sollen. Im dritten Vortrag legte Hr. M. v. Lyskowski (Director der hiesigen poln. Credit-Gesellschaft) sehr ausführlich dar: Die Principien des von Schulze-Delitzsch in Deutschland zur erfreulichen Blüthe gebrachten Genossenschaftswesens und dessen segensreiche Rückwirkung auf die wirthschaftlichen Zustände der deutschen Genossenschaften nach den bekannten Jahresberichten von Schulze-Delitzsch. Er knüpfte hieran die Mahnung, auch von polnischer Seite für Bildung derartiger volkswirthschaftlicher Vereine nach Schulze-Delitzsch's Vorschriften zu wirken, zumal da die Bildung derselben jetzt das „vollendet treffliche" im Abgeordnetenhause kürzlich beschlossene Genossenschafts-Gesetz sehr erleichtere und begünstige. Polnische Credit- und Genossenschaftsvereine bestehen nach Angabe des Hrn. v. L. in Westpreußen 7 und in Posen 9. Diese 16 Vereine zählten i. J. 1865 1450 Mitglieder mit einem Betriebs-Capital von 100,000 Rg. Um die Bildung dieser Art Vereine, welche auch dem kleineren polnischen Grundbesitzer bei Capitalbedarf zum Schutz gegen die Ausbeutung durch Wucherer dienen sollen, zu fördern, wird ein Handbuch über das Genossenschaftswesen ausgearbeitet werden und die „Gazeta Toruńska", wie der „Przyjaciel ludu" (in Culm) instructive Berichte und Nachrichten bringen. Hr. Literat Danielewski aus Culm führte alsdann die Vortheile des vorgedachten Genossenschafts-Gesetzes aus. Den vierten, den Schlußvortrag, hielt wieder Hr. Ign. v. Lyskowski, über Schafzucht und Veredelung der Schafheerden. Die Gründlichkeit, mit der die Vorträge ausgearbeitet waren, so wie die eingehenden Verhandlungen selbst, machten auf den Zuhörer einen erfreulichen Eindruck.

* In einer in Tilsit abgehaltenen allgemeinen Wählerversammlung ist der Gutsbesitzer F. Reimer-Schilleningken als Candidat der liberalen Partei für den Tilsit-Niederunger Wahlkreis zum Norddeutschen Parlamente proclamirt worden.

Johannisburg, 9. Jan. (Preuß. L. Z.) Die Wölfe fangen hier an eine wahre Landplage zu werden. So sind vor Kurzem 4—5 derselben bei einem Bauer in Jeglinnen, einem an der Chaussee nach Arys belegenen, kaum eine Meile von hier entfernten Dorfe, in einen Stall eingebrochen, indem sie das Fundament des Stalles unterwühlten, und haben sich ein fettes Mastschwein geholt. Auch in der Königl. Forst werden häufig genug die Ueberreste von den Wölfen zerfleischter Rehe angetroffen. Was dagegen hier und da von Angriffen auf Menschen erzählt wird, gehört, wie wir mit Bestimmtheit versichern können, für unsere Gegend in das Gebiet der Fabel.

Vermischtes.

— [Witterung und Schiffbrüche.] Aus London vom 14. Jan. wird geschrieben: Dem milden Wetter der letzten Woche folgte in der Nacht von Freitag auf Sonnabend ein starker Frost, der im Laufe des Tages in einen leichten Schneefall umschlug. An andern Orten war das Schneegestöber stellenweise stärker, wie z. B. in Liverpool. Dort gab in der Nähe der Börse der auch anderwärts einfach getriebene Unfug des Schneeballwerfens zu einem ernstlichen Conflict zwischen der Jugend vom Handelsstande und der Polizei Veranlassung. Die jungen Leute bombardirten sich zuerst untereinander und der Eifer, womit beide Parteien sich der Sache annahmen, wirkte so ansteckend, daß das Gefecht immer größere Dimensionen annahm und für den Verkehr unsicher und gefährlich wurde. Die Polizei trat deshalb abmahnend dazwischen, was indessen nur den Erfolg hatte, daß beide Parteien sich jetzt zum Kampfe gegen den gemeinsamen Feind und Störer ihres Vergnügens vereinigten und die Wächter der öffentlichen Sicherheit mit einem Hagel ihrer Geschosse überschütteten. Diese ergriffen einige ihrer Gegner und suchten sie an einen sicheren Ort zu bringen, hatten aber bei den immer mehr anschwellenden Massen der Angreifer in diesem Bestreben einen schweren Stand. Wüthende Attaquen wurden auf sie gemacht und Schläge und Schneeballen regnete es auf die bedrängten Polizeimannschaften, bis es ihnen endlich nach beträchtlicher Verstärkung gelang, einige 20 der unternehmenden Jünglinge festzunehmen und vor den Polizeirichter zu führen, wo sie zur Strafe ihres Frevels die Börse ziehen und je 20 Schillinge Geldbuße erlegen mußten. An der Küste von Cornwall ging wieder eine fremde Barke mit, so viel man bemerken konnte, 15—17 Mann zu Grunde. Ein französischer Lugger fand ebenfalls dort seinen Untergang und auch bei dieser Gelegenheit gingen wieder 3 Menschenleben verloren. An der irländischen Küste trieben die zerschellten Trümmer des „Kingstow", eines großen neuen Schiffes von 1300—1400 Tonnen, ans Land. Da von der Bemannung bis jetzt nichts verlautet, so darf man wohl annehmen, daß sie mit dem Schiffe verunglückt ist. Auch bei Shields warf die See wieder eine Brigg, „James Bales", auf den Strand, und nicht einer von den neun Mann der Mannschaft derselben kam mit dem Leben davon.

Newyork, 1. Jan. Die Ristori ist von ihrem Ausfluge nach Boston, Philadelphia, Baltimore, Washington ꝛc. wieder hier angekommen und mit wo möglich noch gesteigertem Enthusiasmus aufgenommen worden. Sie ist seit ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten — Ende September v. J. — um 100,000 Dollar reicher geworden; so viel nämlich hat ihr der Entrepreneur der italienischen Vorstellungen, Mr. Grau, in diesen drei Monaten frei von allen Abzügen ausgezahlt.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Grangemouth, 12. Jan.: Borussia, Zessin; — von Southampton, 12. Jan.: Lina, Gäthen.

Angekommen von Danzig: In Shields, 11. Jan.: Julius, Clausen; — in Falmouth, 11. Jan.: Edith (SD.), Searle; — in London, 12. Jan.: Jemima, Ormston.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Folgender redactioneller Artikel der „Post" geht uns von der Direction der Commandit-Gesellschaft „Westend", A. Werckmeister, Berlin, zum Abdruck zu, mit dem Bemerken, daß die darin enthaltenen, gesperrt gedruckten Anfragen der Redaction binnen Kurzem von competentester Seite ihre Erledigung finden werden. Der Artikel lautet:

Westend.

Bei dem lebhaften Interesse, welches das Project einer Westend-Colonie allgemein erregt, gereicht es uns zur besonderen Befriedigung, auf die ausführliche so eben im Selbstverlage von A. Werckmeister erschienene Broschüre: „Das Westend und die Wohnungsfrage" (2. Auflage, 5 Sgr.) aufmerksam machen zu können, da sie für Alle, welche sich an dem Unternehmen mit Capital oder durch Ankauf von Grundstücken betheiligen wollen, zur genauen Orientirung dienen kann. Was die Wohnungsfrage in Berlin betrifft, so steht fest, daß man, vergleichsweise mit anderen Städten, hier für schweres Geld meist höchst unbequem wohnt, ja die ärmeren Klassen bei sogenannten billigen Miethen übermäßig theuer und ungesund wohnen. Wir selbst sind in der Lage, elende Keller- und Dachwohnungen von 70—90 Rt. zu besichtigen, die man keinem Hunde zum Aufenthalte anweisen möchte. Es ist daher eine ganz richtige Idee, den Unbemittelteren, welche durch ihre Arbeit unmittelbar in und an Berlin festgebannt sind, dadurch gewissermaßen Luft zu schaffen, daß man den bemittelten Ständen Gelegenheit bietet, sich in der Nähe der Stadt, mit welcher sie immer noch in Verbindung bleiben, eine gesunde, bequeme, angenehme und billige Wohnung im eigenen Hause zu begründen Die ausführlichen Mittheilungen im vorliegenden Büchelchen, so wie eigene Anschauung haben uns überzeugt, daß das Westend diese Anforderungen vollständig erfüllen kann; die respectablen Namen der Unternehmer: Mentzel, Wirkl. Geh. Kriegsrath, Tuchen, erster Director der General-Lotterie-Direction, Gropius, Kgl. Landbaumeister und Professor, L. Eichborn, Kaufmann und Lotterie-Ober-Einnehmer, C. Engel, Fabrikbesitzer, und A. Werckmeister, Fabrikbesitzer — sie bürgen dafür, daß das Versprochene auch reell ausgeführt wird. — Das zum Anbau gewählte Charlottenburger Plateau, zwischen der Spandauer Chaussee und dem Grunewald, hat eine so vortheilhafte Lage und gesunde Luft, daß es schon als Sommeraufenthalt den Vorzug vor vielen Dörfern bei Berlin verdient. Dazu kommt die unmittelbare Nähe des Waldes mit seinen schönen Seen und dem anmuthig hügeligen Terrain, so wie in mäßiger Entfernung die schöne Havel mit Pichelswerder, Schildhorn und Gatow. Da man sich nun doch nicht mitten im Grunewald, noch weniger auf dem jenseitigen Havelufer (Pichelsdorf, Gatow, Cladow) anbauen kann, — jenes, weil der Grunewald Königliche Forst ist, dieses, weil man sich zu weit vom städtischen Verkehr und der Communikation entfernen würde, — so wüßten wir in der That keine günstigere Lage in der ganzen Umgegend von Berlin. Dies muß für diejenigen entscheidend sein, welche den großen Einfluß einer frischen gesunden Luft auf Körper und Geist zu würdigen wissen. Was aber die Annehmlichkeit und Bequemlichkeit betrifft, so muß es sehr einladend sein, sich mit verhältnißmäßig geringen Kosten ein eigenes, mit allem englischen Comfort eingerichtetes Haus erwerben, und sich somit von der lästigen Polizei des Berliner Hauswirths emancipiren zu können. Analysiren wir beispielsweise einen Entwurf, dessen Ausführung die Gesellschaft zum Preise von 3900 Rt. übernommen hat. Das Gebäude wird, nach dem S. 45 beigefügten Grundriß, 40 Fuß Länge, 34 Fuß Tiefe haben, durchaus massiv gebaut und mit Schiefer gedeckt sein. An der linken Seitenfront führt eine Freitreppe nach der Eingangsthür, durch welche man nach dem Hausflure gelangt. Diesem zur rechten liegt ein einfenstriges Entréezimmer von 9 und 13 Fuß, welches auch als Speisezimmer dienen kann. Daneben liegt in der Mitte der Hauptfront des Hauses ein Salon von 14 und 19 Fuß, 2fenstrig, mit Glasthür nach dem Garten und communicirt mit einem Wohnzimmer, welches gleiche Dimensionen mit dem Eßzimmer hat und als Separat-Zimmer für die Frau des Hauses betrachtet werden kann. In der Hinterfront des Hauses liegen zwei größere Schlafzimmer von 11 und 17, resp. 16 Fuß und ein Arbeitszimmer von 8 und 9 Fuß. Von dem Hausflure führt zur Linken eine Treppe nach dem Boden, so wie eine nach dem Souterrain, das indeß nicht den ganzen Flächenraum des Hauses einnimmt, sondern nur für Küche, Mädchengelaß und Speisekammer Raum gewährt, welche letztere durch eine englische Area Licht und Luft zur Genüge empfangen. An zwei Seiten des Hauses befinden sich Veranden, an der Vorderfront ein bedeckter Balkon. Die ganze Ausführung trägt dem Comfort alle Rechnung und ist durchaus solide; Flügelthüren mit Einsteckschlössern, Doppelfenster mit Oefen und Tapeten von guter Qualität, Patentfußboden, Haustelegraphen u. s. w. Dies ist das Bild eines einstöckigen Hauses, wie es für die Mehrzahl projectirt wird. Ueber 2½ Stock hoch soll vertragsmäßig nicht gegangen werden; um aber Denjenigen, welche Beletage oder Erdgeschoß zu vermiethen gedenken, entgegen zu kommen, ist ein entsprechend billiger Entwurf ausgearbeitet, welcher jeder Partei ihren besonderen Eingang, Hofraum und Garten zuweist, so daß auch in diesem Falle das englische System so viel als möglich conservirt ist. dem Besitzer jedoch die Gelegenheit einer Verzinsung des angelegten Capitals geboten wird. — Zu den allgemeineren Annehmlichkeiten der Colonie wird ferner gehören, daß die Gesellschaft übernommen hat (S. 45) für eine Granitbahn vom Ende der Pferdebahn bis Westend zu sorgen, ebenso für gemeinsame Bewässerungs- und Gasanlagen, für Chaussirung der Straßen, für Baumpflanzungen auf denselben und Parkanlagen auf den Plätzen. Hier und da hören wir allerdings noch Fragen aufwerfen, deren Beantwortung wir in der Brochure nicht finden, die wir aber im Interesse des Unternehmens zur öffentlichen Besprechung mittheilen. Vor Allem drängt sich die Frage nach den „Kosten eines Brunnens" auf. Unter dem Ausdruck „Bewässerungs-Anlagen" ist schwerlich die bei den obwaltenden Verhältnissen kostspielige Versorgung der Häuser mit Wasserleitung zu verstehen; und wenn auch dem so wäre, so möchten doch Wenige den Genuß des frischen Brunnenwassers entbehren. Die Frage ist also, ob und mit welchen Kosten sich auf jenem hochgelegenen Terrain Pumpbrunnen anlegen lassen. Weiterhin müßte erledigt werden, wie sich die **Steuern und Abgaben** der nunmehr zum Landbezirke gehörigen Gemeinde, resp. jedes Einzelnen, namentlich im Verhältniß zu den städtischen Abgaben belaufen werden. Drittens nimmt noch Mancher an der S. 30 gegebenen Beschränkung Anstoß (— obwohl sie offenbar dem allgemeinen Comfort zu dienen meint —), nach welcher der gewerbsmäßige Betrieb von Handwerken, Fabrikbetrieb, so wie Handel und **Lagerung von übelriechenden Stoffen** auf dem erkauften Grundstücke nicht gestattet ist. Nach der letzteren Bestimmung dürften also keine Abtritte angelegt und ihr Inhalt nicht als Dünger verkauft werden. Wir meinen, daß durch solche Beschränkungen dem Unternehmen, welchem wir den besten Fortgang wünschen, nur Fesseln angelegt werden und daß die Gesellschaft viel mehr erreichen würde, wenn sie die Etablirung von Kaufläden, Bäckerei, Gemüsehandlung, Fuhrwerksbetrieb, Briefkasten, Bier- oder Weinstube, womöglich einer Restauration oder eines Clubhauses, die Niederlassung eines Arztes, die Gründung einer Schule u. s. w. veranlassen resp. garantiren möchte. Sie muß auch in dieser Hinsicht dem Publikum, welches dorthin ziehen soll, entgegenkommen, um namentlich den ersten Ansiedlern die immerhin nicht zu vermeidenden Entbehrungen möglichst erträglich zu machen. Doch kann dies Alles keine wesentliche Einwendung gegen das Unternehmen sein da es leicht durch die Gesellschaft seine befriedigende Lösung erhalten kann. — Schließlich bemerken wir, daß das Project, einmal im Gange die brillanteste Gelegenheit zur rentabelsten Capital-Anleihe bietet. Nach der beigegebenen Rentabilitätsberechnung werden sich die eingezahlten Capitalien bei einem (schon jetzt überschrittenen) Verkaufspreise von 10 Thalern pro Quadratruthe, mit 14 pCt. verzinsen, bei 12 Thalern mit 21 pCt., bei 15 Thalern mit 31 pCt., Verkaufspreise, die nach einigen Jahren jedenfalls noch überschritten werden. Nach Allem können wir das Unternehmen, sowohl zur vortheilhaften Geldanlage, als zur Gründung eines billigen, gesunden und comfortabeln Wohnhauses, bestens empfehlen. [7688] Ft.

Bekanntmachung

Die mit 250 Thalern und freier Wohnung, resp. einer Miethsentschädigung von 50 Thalern dotirte Stelle einer Lehrerin an der hiesigen höheren Töchterschule soll schleunigst anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerberinnen evangelischer Confession wollen sich unter Einreichung eines Lebenslaufes und der über ihre Führung und bisherigen Beschäftigungen sprechenden Atteste bis zum 15. Februar d. J. bei uns melden, da von einer persönlichen Vorstellung nicht entbunden werden kann.

Zu dem Gesuch ist ein Stempel von 5 Sgr. zu verwenden. (7700)

Conitz, den 13. Januar 1867.

Der Magistrat.
Rhode.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 7. Januar 1867 ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Gustav Kelm** unter der Firma **Gustav Kelm** in das diesseitige Firmenregister eingetragen. (7705)

Thorn, den 7. Januar 1867.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hiesige Firmenregister eingetragen, daß die Firma **„Gustav Weese"** mit dem Geschäft der Handlung seit dem 1. Januar 1867 auf den Kaufmann **Robert Weese** hierselbst übergegangen ist. (7704)

Thorn, den 5. Januar 1867.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung.

200,000 Gulden Hauptgewinn.

Nur 1 Thaler preuß. Court. kostet ½ Loos zu der von der Regierung gegründeten und garantirten **großen**

Staatsgewinn-Verloosung.

Die Ziehung geschieht öffentlich im Beisein von Regierungsbeamten **am 1. März 1867.**

Nachstehende Gewinne müssen in bevorstehender **einen** Ziehung effectiv gewonnen werden und zwar:

1 à fl. 200,000, 1 à fl. 50,000, 1 à fl. 15,000, 1 à fl. 10,000, 2 à fl. 5000, 3 à fl. 2000, 6 à fl. 1000, 15 à fl. 500, 30 à fl. 400, 740 à fl. 145.

Zu diesem interessanten Glücksspiele kostet für obige Ziehung giltig:

½ Loos 1 Rt. preuß. Court., 1 ganzes Loos 2 Rt., 6 ganze oder 12 halbe Loose 10 Rt., 13 ganze oder 26 halbe Loose 20 Rt. preuß. Crt.

Gef. Aufträge mit Baarsendung oder Ermächtigung zur Postnachnahme werden pünktlichst effectuirt und erfolgen die Listen und Gewinne franco durch

Carl Hensler,
Frankfurt a. M.,
Staats-Effectenhandlung.

P. s.

Da voraussichtlich der Loose-Vorrath sehr rasch vergriffen sein dürfte, so wird höflichst gebeten, die Bestellungen frühzeitig genug einreichen zu wollen. (7504)

Elbing, Alter Markt 44,

lebhafte Geschäftsgegend, ist ein wohl eingerichtetes Ladenlokal zu verm. Näh. beim Buchhändler **C. Meißner.** (7737)

Am 28. d. M. wird die erste Classe 139. Osnabrücker Königl. preuß. Lotterie gezogen.

22,000 Loose — 11,352 Gewinne: 30,000, 20,000, 10,000 Rt. 2c. Ganze Orig.-Loose 3½ Rt. (für alle 5 Klassen 16½ Rt.), halbe Originalloose 1 Rt. 18 Sgr. 9 ₰ (für alle 5 Klassen 8 Rt. 5 Sgr.) Es ist diese hannöversche, jetzt preußische Lotterie, die anerkannt beste Lotterie, und empfehle ich aus meiner Collecte Originalloose zu Planpreisen. Listen prompt. (7500)

Hermann Block, Stettin, Lotterie- und Bankgeschäft.

In **Ludwigslust** bei Dt. Eylau stehen zum Verkauf:

100 fette Hammel, ein neues, in Schurzbohlen erbautes geräumiges Wohnhaus, zum Abbruch.

In **Radomno:** 2 Grundstücke, von 1 Hufe und ½ Hufe, Weizenboden, beide Grundstücke mit Gebäuden. — Eine zweispännige, sehr brauchbare Müller'sche **Dreschmaschine,** ganz von Eisen. (7676)

Auction mit havarirtem Weizen.

Im Auftrage des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Gerichts werden die unterzeichneten Mäkler

Freitag, den 18. Januar c., Vormittags 10 Uhr,

die aus dem gestrandeten Dampfer „Juno" geborgenen

ca. 30 Last Weizen

hier auf dem **„Gehrt-Speicher"** lagernd, daselbst in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

(7707) **Mellien. Joel.**

Zu der

Gewinnziehung

der von der Kgl. preuß. Regierung genehmigten

Hannoverschen
und
Osnabrücker

LOTTERIE,

worin folgende Gewinne enthalten sind:

1 à **36,000 Thlr.,**
1 „ **30,000** „
1 „ **12,000** „
1 „ **6000** „
1 „ **5000** „ u. s. w.

empfiehlt unterzeichnete Hauptcollecte
¹/₁ Originalloose,
½ „
¼ „

Hannoversche ¼ Origi al 6 Rt. 2½ Sgr., ganze und halbe nach Verhältniß.

Osnabrücker Originalloose ¹/₁ 3 Rt. 7 Sgr. 5 ₰, ½ 1 Rt. 18 Sgr. 8 ₰.

Die Ziehung der Hannoverschen findet statt **den 4. Februar c.**

Die Ziehung der Osnabrücker findet statt **den 28. Januar c.**

Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt, gegen Einsendung obigen Betrages, oder gegen Postvorschuß.

Pläne zur gefälligen Ansicht gratis.

Julius Seemann,
Königl. Hauptcollecte
Hannover.

(6978)

Ein rothseid. Taschentuch ist von der Privat-Actien-Bank bis zum 1. Damm verloren worden Finder wird gebeten, selbiges Leegerthor-Wallplatz 2, 2 Tr., gegen 10 Sgr. Bel abz.

---

50 Thlr. Demjenigen, welcher einem jungen Landwirthe, verheirathet, dauernde Stellung bis Johanni d. J. verschafft. Näheres in der Exped. d. Ztg. unter 7733.



Auction zu Gollmitz

bei Prenzlau, Uckermark, am 4. Febr. c., Mittags 12 Uhr, über ca. 35 nunmehr geimpfte Rambouillet-Vollblutböcke. (7607)

G. Mehl.

Auction über Schiffsinventarium-Gegenstände.

Mittwoch, den 23. Januar 1867, Vormittags 10 Uhr, werden die Unterzeichneten im Auftrage des Herrn Alex. Gibsone in Danzig die im Zollamte zu Neufahrwasser lagernden, von dem auf Hela gestrandeten Danziger Schiffe **London** geborgenen Inventariumstücke in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen. —

Das Inventarium besteht in:

Ankern und Ketten, Segeln, stehendem und laufendem Tauwerk, Trossen 2c.

Sämmtliche Gegenstände sind steuerfrei und zum großen Theile bei der im Jahre 1864 stattgehabten Hauptreparatur des Schiffes neu beschafft worden. (7647)

F. Domke, A. Wagner,
vereidete Schiffsmakler.

Mir ist — wahrscheinlich irrthümlicher Weise — **ein großes Oelgemälde von Noerr** in München zugegangen. Ich bitte den betreffenden Eigenthümer, dasselbe gefälligst abholen zu wollen. (7741)

B. Kantorowicz,

(Leinen- und Teppich-Lager),
30. Langgasse 30.

Eine Ziegelei, 1¼ Meil. von der Kreisstadt Neustadt, und ¼ Meil. von der dahin führenden Chaussee entfernt, ist unter günstigen Bedingungen von Marien d. J. ab, zu verpachten. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 7712.

Männer-Turn-Verein.

Freitag, den 18. Januar cr., Abends 8 Uhr, gemeinschaftliche Zusammenkunft im Selonke'schen Etablissement (Gartensaal) **mit dem Turn- und Fechtverein.** Zahlreiche Theilnahme wird erbeten. (7657)

Der Vorstand.

Musikalisch-deklamatorische

Abend-Unterhaltung

Sonnabend, den 19. Januar,
im großen Saale des Schützenhauses, zum Besten des Unterzeichneten.

Programm.

Erste Abtheilung:

1) Fantasie für Clavier über Motive aus der Oper: „Die Stumme von Portici", von Auber, von Carl Mayer, op. 88, vorgetragen von dem Pianisten Herrn Haupt.
2) Declamation von Frau Director Fischer.
3) Romanze aus: „Dinorah" von Meyerbeer, gesungen von Herrn Melms.
4) „Der Meistersänger" von Brachvogel (Verfasser des Narciß), vorgetr. von Herrn Göbel.
5) „Wer klopft an meinem Kämmerlein", Duett von Robert Schumann, gesungen von Fräul. Koch und Herrn Franke.

Zweite Abtheilung:

1) a. „Trockne Blumen", Lied von F. Schubert, b. „Liebesboten", Lied von Kücken, gesungen von Frau v. Emmé.
2) „Das Lob der Kleinen." Humoreske von Castelli, vorgetragen von Fräul. Albert.
3) Walzer aus Gounods „Faust", für Clavier bearbeitet von Franz Liszt, vorgetragen von dem Pianisten Herrn Haupt.
4) (Auf vielfaches Verlangen): Arie des Groß-Seneschalls aus „Johann von Paris" von Boildieu, gesungen von Herrn Director Fischer.
5) „Die Retraite" von Chamisso, vorgetragen von Rudolf Dentler.
6) Sextett aus „Lucia von Lammermoor" von Donizetti, gesungen von Frau v. Emmé, Frl. Koch und den Herren: Director Fischer, Franke, v. Illenberger und Melms.

Dritte Abtheilung:

1) „Die Sterne", Lied von Kröschel, gesungen von Herrn v. Illenberger.
2) „Das Lied vom Frauenherzen" von Saphir, vorgetragen von Fräul. Lehnbach.
3) Arie aus „Alessandro Stradella" von Flotow, gesungen von Fräul. Koch.
4) „Der schöne Mann" von Rößler, vorgetragen von Herrn Rösicke.
5) „Gute Nacht, Du mein herziges Kind", Lied von Abt, gesungen von Herrn Franke.

Zwischen jeder Abtheilung 10 Minuten Pause.

Aus besonderer Freundlichkeit ist mir der Concertflügel vom Hoflieferanten Herrn C. H. Bechstein zur Verfügung gestellt, Herr Louis Haupt hat die Begleitung der Gesangs-Piecen freundlichst übernommen.

Kasseneröffnung 6 Uhr, Anfang präcise 7 Uhr.

Billets zum Saal à 10 Sgr. find in den Conditoreien der Herren **Gierke, Grentzenberg** und **Sebastiani,** bei den Kaufleuten Herren **Rovenhagen** und **Schultz,** Langgasse, und in meiner Wohnung zu haben.

Billets zur Loge à 15 Sgr. sind nur in meiner Wohnung, dritten Damm 13, gefälligst zu entnehmen.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
[7659] **Rudolf Dentler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.